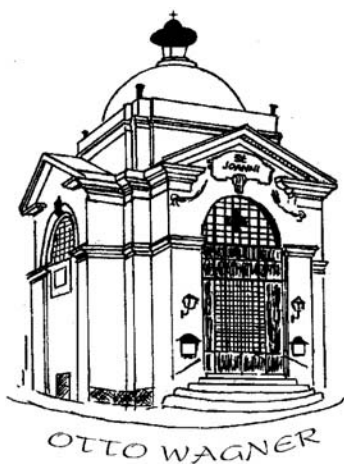


AUSGABE 1/2021



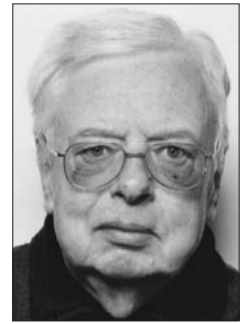
St. Johannes News



OSTERN 2021

*KEIN ZURÜCK ZUM NORMALEN, SONDERN DAS NORMAL NEU BESTIMMEN!
(BILD: FLORENTINA PAKOSTA)*

Liebe Gemeinde,
liebe Besucher unserer Kirche!



Wir leben tatsächlich in schwierigen Zeiten und wir hoffen alle, dass alles wieder normal wird. Wie normal? Davon später.

Ich schreibe dies am 1. Februar und wir wissen nicht wie es mit der Corona-Krise weitergeht. Soeben wurde eine Demonstration verhindert, die als „Spaziergang“ oder „religiöse Prozession“ getarnt war. Gut, dass sich die Bischofskonferenz von diesem Etiketten-Schwindel sofort distanziert hat. Die Meinungsfreiheit hat eine Grenze, und die ist das Strafrecht (Verleumdung, Wiederbetätigung etc.). Es leiden tatsächlich viele unter der Pandemie und sie versuchen, so gut es geht, von der Pandemie wegzukommen durch Einhaltung der Hygiene und durch improvisierte Arbeitsbedingungen. Wie normal wird das Leben danach ausschauen? Wir hoffen, dass wir alle etwas voneinander lernen, neue Formen der Solidarität etwa.

Ich schließe gerade ein neues Buch ab - „Fastenkunst“ - ein Überblick über die verschiedenen Kunstwerke, die uns in der Fastenzeit begleitet haben. Das jüngste ist heuer von Florentina Pakosta (geb. 1933, Wienerin). Eine renommierte Künstlerin, die Albertina nimmt sich ihres Gesamtwerkes an.

Das Bild ist aus einer kleinen Serie „Aggression“ im Rahmen der „trikoloren Balkenbilder“. Im Jahr 1989, da die autoritären Systeme des Ostens zusammenbrachen, änderte Frau Pakosta ihren Stil hin zur Abstraktion. „Neue Freuden, neue Hoffnungen, neue Gefahren und Ängste wurden wahrnehmbar, Höhenflug und Sturz zugleich.“

So sind die geknickten Balken, meine ich, kein Hinweis auf die jederzeit gefährdete menschliche Existenz. Als gesellschaftspolitisch Engagierte hat sie oft die Gesichter der alles beherrschenden Mächtigen gemalt, ihre sture, stereotypische Machtausübung. Die geknickten Balken sind ein Hinweis auf die Konkretion unseres Lebens und mag zum Nachdenken führen: Was bedroht das Gefüge meiner Welt - und wie kann ich sie (anders?) wieder aufrichten? In der Freude auf Ostern,

herzlichst Ihr (Euer)

A handwritten signature in black ink that reads "Werner Reiss". The script is cursive and somewhat stylized.

Werner Reiss

FASTENZEIT 2021: WIEVIEL AGGRESSION BRAUCHT DER MENSCH?

VON WERNER REISS

Seite 3
Nr. 1/2021

Ist das nicht ein zynischer Titel? - Nein, nach den Aggressionen zu urteilen, die wir täglich erleben. Aber: Hat nicht Jesus empfohlen, auf Aggression überhaupt zu verzichten? - Moment: Überlegen wir zunächst Jesus, ist Opfer der Aggressionen seiner Mitmenschen geworden, weil er ihrer Freiheit zu viel zugemutet hat. Das haben sie nicht ausgehalten. So könnte ein unbeteiligter Beobachter denken. Aber erst, wenn jemand draufkommt, dass er „für uns“ gestorben ist, dann begibt er sich auf den langen Weg des Glaubens, dann wird er zum Mithandelnden und Mitleidenden. Und dann muss er sich mit der eigenen Aggression auseinandersetzen. Der Gelegenheit sind viele, der Pegel der Aggressionen steigt offenbar. „Die da oben“ - „die da unten“, dazwischen fluten die Aggressionen hin und her: Ausländerfeinde gegen „Gutmenschen“, Impfgegner gegen Impffreunde ...

Man sollte das nicht als vorübergehende Störung abtun. Irgendwann werden wir uns die Frage stellen: Was haben wir in diesem Krisenjahr gelernt oder ist alles eh wieder normal? Aber irgendwo müssen die Aggressionen ja herkommen- „der Trieb, mit dem wir einander nach dem Leben trachten“?

Am Einfachsten wäre es, Aggression überhaupt zu verbieten. Das haben die Kirchen durch Jahrhunderte erfolglos probiert. Aber siehe da: Dann richtet sie sich gegen uns selbst, und wir kennen die verbit-
terten Gesichter, die von Auto-Aggression sprechen - und diese dann doch weitergeben. Also was dann?

Grundsätzlich wissen wir ja, was wir anstreben - einen Konfliktaustrag anzustreben, bei dem Argumente zählen. Wirkt aber nicht immer. Es wäre wohl schwer gewesen, den Mob, der das Capitol in Washington stürmte, zu einer verständnisvollen Selbsthilfegruppe einzuladen.

Nach meiner privaten Erfahrung zahlt es sich aus, bei überkochender Aggression einfach „NEIN“ oder „JA“ zu sagen, zunächst ohne weitere Begründung, denn die würde die Wut ja weiter anfeuern. Das ist freilich kein Patentrezept!

Steht aber im Evangelium. Deswegen werden wir keine Fundamentalisten. Denn letztlich geht es darum, den Mitmenschen in seiner Geschichte ernstzunehmen, und die ist auch ein Teil meiner eigenen Aggressionsgeschichte.

Möge am Ende dieser Auseinandersetzung die Osterfreude stehen.

FASTENZEIT

3 PARADOXA (IN DER VERWENDUNG VON BILD UND WORT)

VON BODO HELL



1. das ursprüngliche **Bilderverbot** (Heiliges und seine Repräsentanten betreffend) führt vor allem im späteren katholischen Bereich in einer Gegenbewegung (paradox) zu einer Unzahl künstlerischer Darstellungen der umfassenden Personage (von der Dreifaltigkeit abwärts) nicht nur die Kirchen sind voll von Bildern und Statuen (zu deren Verehrung man wundererwartend hinpilgert, immer dichter wallfahrtet), auch die Fluren, Brücken und Kreuzwegbühel werden bildnerisch überbesetzt, wobei die Bildprogramme auch apokryphe Inhalte und Figuren wie selbstverständlich aufnehmen können (Mischpoche Jesu, Trinubiumslegende der hl. Anna selbst beim lutherischen Lucas Cranach, siehe Akademie der bildenden Künste Wien), die dereinst märtyrerhaft verweigerte Verehrung des kerzengeschmückten Kaiserbildes der Spätantike ist in der Folge nicht so wirkmächtig gewesen, dass sie die Übernahme der imperialen Ikonographie in den pantokratischen Christusdarstellungen hätte verhindern können, weiters: was den Orthodoxen die sakrosankte Ikone (gewaschen und gesalbt), ist den Reformbewegungen das leere Kreuz, die aztekisch anmutenden späteren Herz-Jesu- und Herz-Mariä-Darstellungen (als Drucke weitverbreitet) zeigen wie selbstverständlich das zweite wesentlichere Herz vor der Brust präsentierend gehalten, wie ein Rechaud flammend und dornengekrönt, oder flammend zugleich schwerterdurchstoßen, ja: daß das hl. Land Tirol sich in den napoleonischen Kriegen dem Herz Jesu geweiht hat, ist zumindest im aktuellen Schützenwesen noch bekannt und fahnenwirksam.

2. Paradox: was die schriftlich **verbale Überlieferung** (also die heiligen Bücher und ihre Auslegungen) betrifft, ist nach der Verbotszeit mit deren Übersetzung in die Sprache der ehemals mörderischen Verfolger (nämlich ins vulgär Lateinische zuerst durch den Kirchenvater mit dem wörtlich griechischen „hl. Namen“, also: Hier-onymus) bis zum heutigen formelhaften Kirchenlatein (damals volksnah, heute quasi geheimsprachlich geworden) der theologische und poetische Schatz des Buches der Bücher portioniert und konserviert worden (bisweilen auch rituell-magisch erstarrt, wie man immer noch sagen hören kann: sogar das Weihwasser sei nur dann wirksam, wenn es mit der lateinischen Weiheformel geweiht wurde) in den Registern der Sukzessivbilder von

Heiligenlegenden oder etwa auf szenenreichen Fastentüchern (Aschermittwoch bis Gründonnerstag) ist traditionell das Schauen und analphabetisch zeilenhafte „Lesen“ von Bilddarstellungen zusammengeführt, das größte erhaltene von über 1 Tonne Gewicht im Freiburger Münster zeigt als Mittelbild (Öl auf Leinwand) eine Kreuzigung und rundherum 25 Randbilder nach einem Entwurf des für seine Hexenholzschnitte bekannten Baldung Grien, in so einem *velum quadragesimale* (dem 40-Tage-Fastentuch der katholischen Lande) tritt ein 3. Paradoxon zutage: war es ursprünglich zur Verhüllung des Altarbildes und des Gekreuzigten gedacht (Enthaltbarkeit in puncto Anschauungsunterricht mittels Hungertuch), entwickelte es sich auch im Alpen- und speziell im Kärntner Raum (etwa Millstatt und Gurk) zu einer vielgestaltigen szenenreichen Armenbibel, die ja vor allem aus gemessener Entfernung gar nicht mehr aufzulösen ist (nur die Restauratoren haben ihre Nasen nah an den Szenen), das Gurker Fastentuch in 2 Hälften misst 80m² und zeigt 108 Bilder aus dem Alten (links) sowie Neuen Testament (rechts, dort fallen auch von fern die vielen goldenen Heiligscheine auf, von Konrad von Friesach 1458 in Tempera auf Leinen gemalt) und das auf Walze gezogene Tuch wurde vor kurzem im Bundesdenkmalamt vollständig restauriert, man kann es links vorne im Hauptschiff hängen sehen und sich vorher oder nachher in der Krypta unterm Hemmagrab flach kriechend zur Not/Atemnot durchzwängen.

IRENE MATULLA

Nachruf von Werner Reiss & Gerald Mayer

Wir trauern um unsere Freundin Irene Matulla, die am 1. Dezember 2021 gestorben ist. Wir trauern mit Uli und der ganzen Familie. Sie war eine beherzte, klare Frau, einnehmend in ihrer ganzen Art. Ihre letzte Zeit war gezeichnet durch ihre schwere Krankheit - man wusste nicht mehr, in welcher Welt sie zuhause war. Sie wurde musterhaft betreut, zunächst von Uli, aber auch im Heim.

Ich habe Irene vor langer Zeit kennen gelernt. Sie stieß zu unserer



Psychodrama-Gruppe als Psychologin. Wir waren die Pionier-Gruppe in Österreich, d.h. die ersten, die diese Ausbildung zur Gruppentherapie machten (mehr als vier Jahre). Zum Schluss hatten wir wenig Lust, uns zu trennen. In dieser Schlussphase stieß Irene zu uns. Das Psychodrama hat überhaupt nichts mit der landläufigen Bedeutung zu tun (Ausagieren von Spannungen, in Filmkritiken beliebte Phrase). Ganz im Gegenteil: Im Psychodrama wird der „Andere“ sofort als Repräsentant psychischen Geschehens einbezogen, und das kann man lernen.

Und so sehe ich Irene: Mit der Fähigkeit zur ungeteilten Aufmerksamkeit, die größere Entwicklung im Auge behaltend.

Der Blick: ich ergänze - strahlende Aufmerksamkeit.

Und nach vielen Jahren trafen wir einander wieder in unserer Gemeinde. Als ob sich in diesen Jahren nichts geändert hätte. Aber einiges hat sich doch geändert: Jeder von uns hat seine Erfahrungen mit der Konzentration, der ungeteilten Aufmerksamkeit. Aber diese ist nur zu haben, wenn sie doch immer wieder geteilt wird - mit den Anderen. Ich glaube, wir sind sehr dabei, das zu lernen und sind angewiesen auf die, die das glaubwürdig verkörpern. Danke, Irene, der Friede sei mit Dir.

Irene wurde in Wien geboren und zeigte in der Mittelschule erstes Interesse an Philosophie und Theologie. Nach der Matura nahm Sie Schauspielunterricht am Reinhardt-Seminar bei Diego Götz (Dominikaner), der sie später traute. Bei einem Engagement in Graz kam sie durch das Rollenstudium zur Psychologie.

Sie begann ihr Psychologie-Studium an der Universität in Wien. Bei einem Fechtkurs an der UTA (UniversitätsTurnAnstalt) lernt sie ihren späteren Mann Uli Matulla kennen. Als Werkstudentin arbeitete sie gelegentlich am Theater und nahm auch eine Sommerarbeit in Schweden an. 1967 schloss sie ihr Studium ab und arbeitete in der Berufsberatung. Im selben Jahr heiratete sie Uli und schenkte 2 Kindern (Christoph und Bettina) das Leben.

In der Pension erkrankte sie an Alzheimer, wurde von Uli liebevoll gepflegt und betreut. Später wurde sie tagsüber in einem Tageszentrum betreut bis sie einen Pflegeplatz im Caritasheim bekam. Sie ertrug die letzten Lebenswochen geduldig bis sie abberufen wurde.

WICHTIGE HINWEISE UND REGELUNGEN FÜR DIE MESSFEIERN!

WIRKSAM AB 7. FEBRUAR 2021

Seite 7
Nr. 1/2021

In Hinblick auf die derzeit geltende COVID-19-Notmaßnahmenverordnung sind die österreichischen Bischöfe mit der Regierung übereingekommen, dass auch unter den gegebenen Bedingungen der Pandemie Gottesdienste ohne Gefährdung und in Würde gefeiert werden können. Zu den Voraussetzungen dafür gehören insbesondere **Eigenverantwortung** und **Rücksichtnahme**.

Für öffentliche Gottesdienste gelten – vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Rechtslage – nun folgende Regelungen:

Allgemeine Regeln

- Vorgeschrieben ist ein Abstand zu anderen Personen, die nicht im gemeinsamen Haushalt leben, von mindestens 2 Metern. Dafür sind entsprechende Vorkehrungen zu treffen (z.B. Absperrungen von Kirchenbänken). Der in dieser Rahmenordnung festgelegte Mindestabstand darf unterschritten werden, wenn dies die Vornahme religiöser Handlungen erfordert – dabei muss jedoch eine FFP2-Maske getragen werden (vgl. Konkretisierungen unten).
- Die **FFP2-Maske** ist während des gesamten Gottesdienstes **verpflichtend**. Ausgenommen sind Kinder unter 6 Jahren und Personen, die mit ärztlicher Bestätigung aus gesundheitlichen Gründen keinen Mund-Nasen-Schutz tragen können. Kinder ab dem vollendeten 6. bis zum vollendeten 14. Lebensjahr sowie Schwangere dürfen anstelle einer FFP2-Maske auch einen Mund-Nasen-Schutz tragen.

Soweit für das Wahrnehmen der liturgischen Dienste (Priester, Lektor/Lektorin, Kantor/Kantorin, Solist/Solistin etc.) das Tragen der FFP2-Maske während der Feier nicht möglich ist, sind diese für den unbedingt notwendigen Zeitraum davon befreit, müssen aber zur Kompensation größere Sicherheitsabstände bzw. die im Folgenden ausgeführten Konkretisierungen für Handlungen im rituellen Vollzug einhalten. Da ein häufiges An- und Ablegen der FFP2-Maske problematisch ist, wird der Vorsteherdienst in der Regel diesen Schutz nach dem Einzug und bis zur Kommunion nicht tragen. Der Dienst von Ministranten und Ministrantinnen ist möglich. Der vorgesehene Abstand von mindestens 2 Metern ist aber einzuhalten.

Was heisst das für uns?

Wir haben die Personenbegrenzung in der Kapelle auf max. 20 Personen zuzüglich des Rektors und des Organisten, hervorgerufen durch den 2 m

Abstand in ALLE RICHTUNGEN! beschlossen. Die Abstände haben wir vermessen und die Positionen der Stühle markiert. Wir bitten daher, die Stühle nicht zu verrücken.

Die Sitzordnung ist wie folgt:

Im Gottesraum wurden 9 Stühle aufgestellt, auf den Schrägbänken und in den Chorbänken links und rechts bei den Seitenaltären kann je 1 Person sitzen (bitte die dafür vorgesehenen Markierungen beachten. Weiters können auf der Empore (Chor) 7 Personen Platz finden. Es gibt keine Voranmeldung, da diese niemand verwaltet.

Es gilt daher bis auf weiteres folgende

GOTTESDIENSTORDNUNG

Die Kreuzwegandachten in der Fastenzeit entfallen

Samstag Vorabendmesse entfällt – kein Gottesdienst

Sonntag 10:30 Uhr Gottesdienst

FFP2-Maskenpflicht – auch während des Gottesdienstes!

Etwaige Änderungen oder Konzertangebote werden entweder bei den Verlautbarungen nach den Hl. Messen oder über unsere Homepage „www.johanneskapelle.at“ bekanntgeben. Anfragen können Sie auch gerne an uns via E-Mail „johanneskapelle@hotmail.com“ stellen.

Beichtgelegenheit nach Vereinbarung.

An jedem **2. Wochenende des Monats** erbitten wir Ihre besondere Gabe für unsere Kapelle.

Bestellungen von Messen, Taufen und Trauungen sind jeweils nach den Gottesdiensten im Gemeinderaum möglich.

Spenden im Opferstock unter dem **Kruzifix** und unter der **Antonius-Statue** dienen zur Gänze zur Deckung der hohen **Betriebskosten** (Heizung, Strom, Blumenschmuck, ...).

Spenden, die in die Spendenbox **beim Schrifentisch** eingeworfen werden, dienen zur **Abdeckung der Druckkosten** für die *St. Johannes News* und andere Druckwerke der Kapelle.

Für die Erhaltung der **St. Johannes-Nepomuk-Kapelle** und der **Pfeifenorgel** werden die Einnahmen aus dem **Alsergrunder Straßenfest**, den **Konzertreihen „Musikalischer Frühling“**, **„Musikalischer Herbst“**, **„Festival der Klänge“** und dem **Adventmarkt** verwendet.

Vergelt's Gott für jede Gabe

WAS IST LOS IN UNSERER GEMEINDE?

Seite 9
Nr. 1/2021

FASTENZEIT

FREITAG, 26. 2. 2021

FAMILIENFASTTAG – Die Opfersammlung am Wochenende (27./28. Februar) geht zur Gänze an die Aktion „Familienfasttag“, die von der Kath. Frauenbewegung Österreichs getragen wird.

SONNTAG, 28. 2. 2021

2. FASTENSONNTAG

10.³⁰ Uhr Hl. Messe

VORSTELLUNG DER FASTENBILDER

von **Florentina Pakosta** im Rahmen der Hl. Messe

MÄRZ

SONNTAG, 14. 3. 2021

4. FASTENSONNTAG (LAETARE)

10.³⁰ Uhr Hl. Messe

FREITAG, 19. 3. 2021

18.³⁰ Uhr **Generalversammlung des Vereins zur Erhaltung der St. Johannes-Nepomuk-Kapelle** im Gemeinderaum.

Es sind nicht nur die Vereinsmitglieder, sondern alle, denen die Zukunft der St. Johannes-Nepomuk-Kapelle am Herzen liegt, herzlichst eingeladen.

Wenn es zu keinen Lockerungen der COVID-Maßnahmen kommt, könnte die Generalversammlung wie im Vorjahr auf einen späteren Zeitpunkt, z.B., Ende Juni 2021, verschoben werden, damit die Vereinsmitglieder die Möglichkeiten haben, an der Sitzung teilzunehmen.

Ob es zu einer Verschiebung kommt, wird rechtzeitig bekannt gegeben.

HEILIGE WOCHE – KARWOCHE

SONNTAG, 28. 3. 2021

PALMSONNTAG – SUPPENSONNTAG

10.³⁰ Uhr Hl. Messe mit Weihe der Palmzweige, Torliturgie,
Feier des Einzugs Jesu in Jerusalem,
Lesung der Leidensgeschichte

In diesem Jahr entfällt aus bekannten Gründen der schon
traditionelle Suppensonntag

APRIL

DONNERSTAG, 1. 4. 2021

GRÜNDONNERSTAG

18.⁰⁰ Uhr Abendmahlsgottesdienst,
die anschließende Agape mit Wein, Brot und Salz
entfällt in diesem Jahr.

FREITAG, 2. 4. 2021

KARFREITAG – strenger Fasttag wie Aschermittwoch
Die Kapelle wird um 14.⁰⁰ Uhr geöffnet.

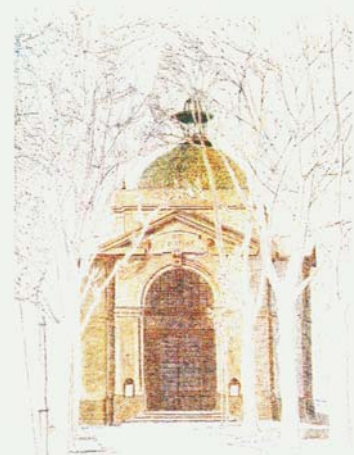
14.³⁰ Uhr Kreuzwegandacht, bei der wir um 15.⁰⁰ Uhr
des Todes Christi gedenken.
Danach stille Anbetung am Grabaltar.

18.⁰⁰ Uhr Karfreitagszeremonien
mit Lesung der Leidens-
geschichte, große
Fürbitten, Kreuz-
verehrung und
Kommunionfeier.

Am **KARSAMSTAG** wird die Kapelle
um 15.⁰⁰ Uhr geöffnet. Stille Anbetung
beim Heiligen Grab bis 17.⁰⁰ Uhr
möglich.

Die FESTSCHRIFT anlässlich des
120-Jahr-Jubiläums
„SANKT JOHANNES-NEPOMUK-KAPELLE
1897 - 2017“
ist beim Schriftentischchen
in der Kapelle erhältlich.

SANKT
JOHANNES-
NEPOMUK-
KAPELLE
1897 - 2017



DIE OSTERZEIT

Seite 11
Nr. 1/2021

SAMSTAG, 3. 4. 2021

21.⁰⁰ Uhr **FEIER DER OSTERNACHT**
mit Feuerweihe, Lichterprozession, Osterlob
(Exsultet), Taufenerneuerung und erste Ostermesse.
Speisensegnung, anschließend Agape mit den
Weihegaben im Gemeinderaum (sofern erlaubt!).

SONNTAG, 4. 4. 2021 - OSTERSONNTAG

HOCHFEST DER AUFERSTEHUNG DES HERRN
10.³⁰ Uhr Ostergottesdienst mit Speisenweihe

MONTAG, 5. 4. 2021 - OSTERMONTAG

18.⁰⁰ Uhr hl. Messe

SONNTAG, 11. 4. 2021 - WEISSER SONNTAG

2. SONNTAG DER OSTERZEIT
10.³⁰ Uhr hl. Messe

SAMSTAG, 17. 4. 2021 - MIT VORBEHALT!

MUSIKALISCHER FRÜHLING
19.³⁰ Uhr **VIRTUOSE KLÄNGE**
Benefizkonzert zur Unterstützung des
Georges-Cziffra-Preises 2021 mit
Jenny Gheorghita (Violine),
Denyss Dragan (Klavier),
Brendan Goh (Violoncello)
Chizu Miyamoto (Klavierbegleitung)
Benefizveranstaltung mit Kulturförderung des 9. Bezirks
Veranstalter: Verein zur Erhaltung der
St. Johannes-Nepomuk-Kapelle in
Zusammenarbeit mit der Cziffra-
Stiftung in Österreich
Eintritt: Erw. € 15,- / Jugendl., Studenten € 10,-

REDAKTIONSSCHLUSS FÜR DIE AUSGABE 2/2021 IST
SONNTAG, 9. MAI 2021

SAMSTAG, 24. 4. 2021 - MIT VORBEHALT!

MUSIKALISCHER FRÜHLING

19.³⁰ Uhr **BENEFIZ-GALA** mit

Stefan Tanzer, Bariton,

sowie weiteren **Sängerinnen** und **Sängern**

der **Wiener Volksoper**

Benefizveranstaltung für die Otto-Wagner-Kapelle und

die Reichmann-Orgel; mit Kulturförderung des 9. Bezirks

Veranstalter: Verein zur Erhaltung der

St. Johannes-Nepomuk-Kapelle

Eintritt: Erw. € 18,- / Jugendl., Studenten € 13,-

SAMSTAG, 30. 4. 2021 - MIT VORBEHALT!

MUSIKALISCHER FRÜHLING

19.³⁰ Uhr **CELLO-KONZERT**

mit **Brendan Goh**

Klavierbegleitung: **Chizu Miyamoto**

Benefizveranstaltung mit Kulturförderung des 9. Bezirks

Veranstalter: Verein zur Erhaltung der

St. Johannes-Nepomuk-Kapelle in

Zusammenarbeit mit der Cziffra-

Stiftung in Österreich

Eintritt: Erw. € 15,- / Jugendl., Studenten € 10,-

MAI

DONNERSTAG, 13. 5. 2021 – CHRISTI HIMMELFAHRT

10.³⁰ Uhr Hochamt

SONNTAG, 23. 5. 2021 – PFINGSTEN

10.³⁰ Uhr Hochamt

MIT DIESEM FEST ENDET DIE ÖSTERLICHE ZEIT!

MONTAG, 24. 5. 2021

PFINGSTMONTAG

18.⁰⁰ Uhr hl. Messe

Änderungen vorbehalten!

GEDENKEN AN ZWEI GROSSE VERSTORBENE,
DIE IHR LEBEN IN DEN DIENST DER ARMEN GESTELLT
UND DIESE EINSTELLUNG VORGELEBT HABEN

**PEDRO CASALDALIGA UND
JOHANN BAPTIST METZ,**

EIN NACHRUF IN ZWEI TEILEN VON CHRISTIAN SCHENNER

Teil 2 – JOHANN BAPTIST METZ – 5.8.1928 – 2.12.2019

Priester, Professor für Fundamentaltheologie, Schüler von Karl Rahner, Philosoph und Begründer der Neuen Politischen Theologie.

Der in der Bayerischen Oberpfalz Geborene wurde am Ende des II. Weltkrieges zur Wehrmacht eingezogen. Die dort erlebten Grausamkeiten haben danach sein gesamtes Leben geprägt und waren relevant für seine daraus entwickelte Sensibilität für Fragen der Theodizee (griechisch „Rechtfertigung / Gerechtigkeit Gottes“), die Antworten auf die Frage sucht, wie ein allmächtiger und guter Gott konkret in und nach Auschwitz derartiges Leid zulassen kann. Vor und nach seiner Priesterweihe 1954 erwarb er zwei Doktorate, 1952 beim Jesuiten Emerich Coreth in Innsbruck („Heidegger und das Problem der Metaphysik“) in Philosophie sowie 1961 in Theologie bei Karl Rahner über eine Schrift des Thomas von Aquin. Noch vor Vollen- dung der Habilitationsschrift beim Jesuiten Karl Rahner in München bekam Johann Baptist Metz die Berufung auf den neu geschaffenen Lehrstuhl für Fundamentaltheologie an der Universität Münster. Dort blieb er Professor bis zu seiner Emeritierung 1993, dort ist er auch begraben. Anfangs der 1960er-Jahre wurde er, eingeführt durch seinen Lehrer Karl Rahner, Mitglied der Internationalen Paulus-Gesellschaft zur Förderung des Dialoges der Christen mit den Marxisten. Er lernte viele Personen kennen, mit denen er in geistigen Austausch trat, manche wurden seine Freunde, alles Vertreter der neo-marxistischen Sozialphilosophie: Ernst Bloch, Walter Benjamin, Theodor Adorno, Herbert Marcuse, Jürgen Habermas. 1965 gründete er mit Yves Congar, Edward Schillebeeckx und Hans Küng die internationale Zeitschrift „Concilium“.

Seit etwa 1978 war er Initiator einer „Theologie nach Auschwitz“, die sich – die Lösungsversuche bewegten sich im Rahmen der Theodizee – mit der Frage der Vereinbarkeit der Existenz Gottes und dem immer wieder auftretenden Problem des Bösen beschäftigt. Anknüpfend an die „anthropologische Wende“ Karl Rahners mit der Hinwendung zum

leidenden Menschen als Mittelpunkt baute er die „Neue Politische Theologie“ aus: Ebenso wie bei der Befreiungstheologie (die „Autorität des Volkes“ steht im Mittelpunkt) forderte er, dass die „Autorität der Leidenden“ mehr Gehör in der Theologie finden müsse und dass der Gottesgedanke nach Auschwitz nicht nur theoretisch, sondern durch politisches Handeln durchgesetzt werden müsse. Eine neue christliche Politik sollte ausgearbeitet werden: „Das Politische zu kennen, heißt wissen, was gerecht ist.“

Diese Idee ist – ebenso wie bei der Befreiungstheologie – neu: Nicht mehr Gott steht im Mittelpunkt der Theologie, sondern der schuldlos leidende Mensch, dem auf seine diesbezüglichen Fragen theoretisch und praktisch geantwortet werden muss. Das ist nicht nur neu, bisher stand in der „theologia triumphans“ ja Gott im Mittelpunkt, sondern macht – nicht nur diese – Theologie glaubwürdig! Dies ist das unschätzbare Verdienst von Johann Baptist Metz und anderer Gleichgesinnter (zum Beispiel Romano Guardini, Dorothee Sölle). Johann Baptist Metz hat dazu viele Schriften veröffentlicht und auch ein neues Klima geschaffen.



ANMERKUNG DER REDAKTION:

Wir möchten uns für die bislang eingegangenen Berichte und Beiträge herzlich bedanken und laden Sie ein, auch weiterhin aktiv an der Gestaltung der „*St. Johannes News*“ mitzuarbeiten.

Machen Sie, liebe Leserinnen und Leser, von der Möglichkeit Gebrauch, Ihre Meinung über die bisher veröffentlichten Beiträge (positiv wie negativ) in Form von Leserbriefen an die Redaktion weiterzuleiten.

Wenn Sie über unsere Veranstaltungen auf dem Laufenden gehalten werden wollen, laden wir Sie ein, uns Ihre E-Mail-Adresse bekanntzugeben, entweder Gerald Mayer oder Franz Patocka persönlich, oder schreiben Sie direkt an die E-Mail-Adresse der Kapelle: ***Johanneskapelle@hotmail.com***. Sie können auch Ihre Beiträge für die „*St. Johannes News*“ sowie Anregungen, Beschwerden usw. an unsere E-Mail-Adresse richten.

Der Inhalt der veröffentlichten Beiträge ist prinzipiell von der Autorin / dem Autor zu verantworten und muss nicht die Meinung des Redaktionsteams widerspiegeln. Ein Anrecht auf die Veröffentlichung von eingeschickten Beiträgen besteht jedoch nicht, d.h., die Redaktion behält sich das Recht vor, über die Veröffentlichung von Beiträgen zu entscheiden.

Die nächste Ausgabe 2/2021 erscheint zu Pfingsten.

Wollen Sie mehr über die laufenden Aktivitäten in der St. Johannes-Nepomuk-Kapelle wissen? Dann schreiben Sie doch direkt an die E-Mail-Adresse der Kapelle:

Johanneskapelle@hotmail.com

Wir informieren Sie dann rechtzeitig über die Veranstaltungen in unserer Kapelle oder besuchen Sie uns im **Internet** unter:

www.johanneskapelle.at



absolut service.at

Ihr Profi für
Übersiedlungen,
Räumungen und
Baumfällungen!

Werner Bauer
Tel.: 0664/307 21 91

KURZ NOTIERT

* SONNTAG,	28. FEBRUAR	2. FASTENSONNTAG - 10. ³⁰ Uhr hl. Messe, Vorstellung des Fastenbildes
* SONNTAG,	14. MÄRZ	4. FASTENSONNTAG (LAETARE) - 10. ³⁰ Uhr Hl. Messe
* FREITAG,	19. MÄRZ	18. ³⁰ Uhr Generalversammlung des Erhaltungsvereins
* SONNTAG,	28. MÄRZ	PALMSONNTAG 10. ³⁰ Uhr Hochamt Der Suppenonntag entfällt heuer!
* DONNERSTAG,	1. APRIL	GRÜNDONNERSTAG 18. ⁰⁰ Uhr Abendmalsamt
* FREITAG,	2. APRIL	KARFREITAG 14. ³⁰ Uhr Kreuzwegandacht 18. ⁰⁰ Uhr Karfreitagszeremonien
* SAMSTAG,	3. APRIL	KARSAMSTAG 21. ⁰⁰ Uhr Feier der Osternacht
* SONNTAG,	4. APRIL	OSTERSONNTAG 10. ³⁰ Uhr Ostergottesdienst
* MONTAG,	5. APRIL	OSTERMONTAG 18. ⁰⁰ Uhr Hl. Messe
* SONNTAG,	11. APRIL	WEISSER SONNTAG 10. ³⁰ Uhr Hl. Messe
* SAMSTAG,	17. APRIL	19. ³⁰ Uhr VIRTUOSE KLÄNGE
* SAMSTAG,	24. APRIL	19. ³⁰ Uhr BENEFIZ-GALA
* SAMSTAG,	30. APRIL	19. ³⁰ Uhr CELLO-KONZERT mit Brendan Goh
* DONNERSTAG,	13. MAI	CHRISTI HIMMELFAHRT 10. ³⁰ Uhr hl. Messe
* SONNTAG,	23. MAI	PFINGSTEN 10. ³⁰ Uhr Hochamt

GLEICHBLEIBENDE TERMINE:

SAMSTAG,	18. ⁰⁰ UHR	VORABENDMESSE - ENTFÄLLT VORERST
SONN- UND FEIERTAG,	10. ³⁰ UHR	HL. MESSE
		BIS AUF WEITERES ENTFÄLLT CORONA- BEDINGT DER GEMEINDEKAFFEE!

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:
Gemeinde der St. Johannes-Nepomuk-Kapelle
1090 Wien, Währinger Gürtel, nächst Stadtbahnbogen 115
Tel.: 407 78 03; Rektor DDr. Werner Reiss

Redaktion, Gestaltung & Layout:
Ing. Gerald N.-Mayer

Erscheinungsweise: viermal im Jahr,
zu den für das Gemeindeleben wichtigen Zeiten
(Fastenzeit, Pfingsten, Schulbeginn, Advent)

E-Mail: Johanneskapelle@hotmail.com
Homepage: www.johanneskapelle.at